

# Standpunkte

Das Magazin von **NORDMETALL**

Nr. 1/Januar 2016

[www.nordmetall.de](http://www.nordmetall.de)

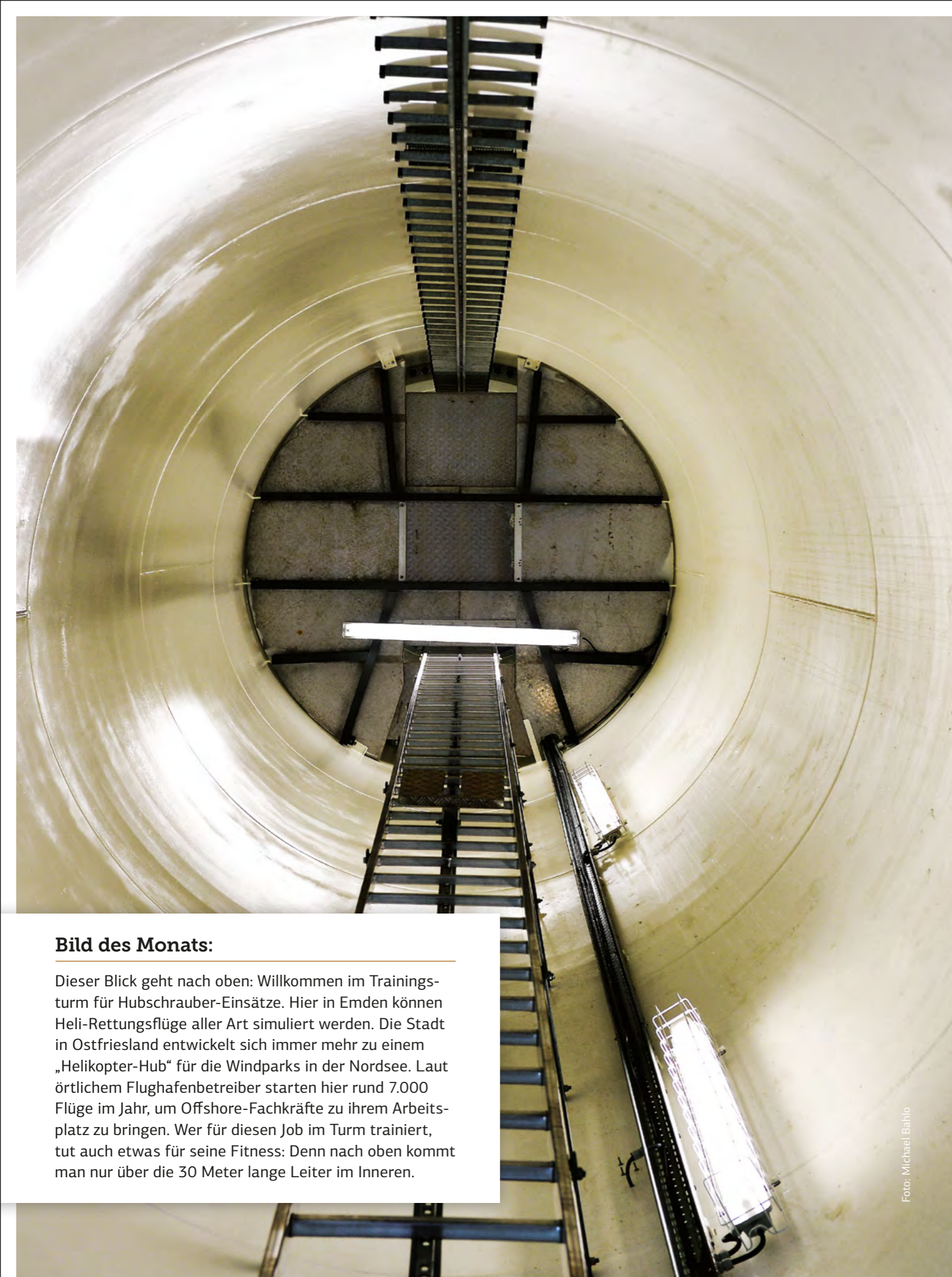
## Was zum Anfassen

Nachwuchssuche  
per Spardose

plus:

**8 Seiten Foto-Special  
Martinsgansessen**





### Bild des Monats:

Dieser Blick geht nach oben: Willkommen im Trainingsturm für Hubschrauber-Einsätze. Hier in Emden können Heli-Rettungsflüge aller Art simuliert werden. Die Stadt in Ostfriesland entwickelt sich immer mehr zu einem „Helikopter-Hub“ für die Windparks in der Nordsee. Laut örtlichem Flughafenbetreiber starten hier rund 7.000 Flüge im Jahr, um Offshore-Fachkräfte zu ihrem Arbeitsplatz zu bringen. Wer für diesen Job im Turm trainiert, tut auch etwas für seine Fitness: Denn nach oben kommt man nur über die 30 Meter lange Leiter im Inneren.

Foto: Michael Bahlo

## > STANDPUNKT NR. EINS

Liebe Leserinnen  
und liebe Leser,



NORDMETALL-  
Präsident Thomas  
Lambusch

noch ist Januar – und daher erlaube ich mir, auch an dieser Stelle Ihnen allen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr zu wünschen. Als „frohes neues Jahr“ ist 2016 freilich nicht gestartet. Die Zuspitzung des Konflikts zwischen Saudi-Arabien und Iran, die zunehmende Uneinigkeit innerhalb der EU, der erneute Börsencrash in China – dies alles ist Gift für die Wirtschaft, für unsere Industrie, die Unternehmen und ihre Beschäftigten.

Die Krisenherde sind in den letzten Jahren nicht weniger geworden. Und wir können uns ihren Auswirkungen nicht mehr entziehen.

Die Krisen zeigen zudem, wie brüchig unsere deutsche Konjunktur ist, von der manche glauben, sie sei „unkaputtbar“. Das Gegenteil ist der Fall. Manche sagen: Politik und Gewerkschaften werden noch ihr blaues Wunder erleben und die Quittung für Regulierungs- und Tarifsteigerungswut bekommen. Damit das nicht passiert, möchte ich die politisch Verantwortlichen und unseren Sozialpartner motivieren, sich die Fakten genau anzusehen: Die europäische, vor allem die deutsche Industrie ist unter einem Veränderungsdruck wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Nicht nur durch die zunehmende Digitalisierung und neue, gänzlich anders agierende Konkurrenz aus dem Software-Bereich. Auch die Entwicklungen im Welthandel bergen Risiken für unsere exportabhängige Industrie: Andere Wirtschaftsregionen bilden neue eigene Handelszonen und halten uns Europäer vor der Tür. In Europa droht ein Austritt der Briten aus der EU. Auch andere EU-Länder plädieren wieder für mehr Nationalstaatlichkeit. Doch Protektionismus, Schuldenkrisen, Kriege – das ist nicht die Rezeptur für Wachstum.

Klar ist: Die Belastung, die von außen kommt, ist immens. Daher müssen wir alles vermeiden, was unsere Unternehmen belasten würde. Dazu gehören irrwitzige Gesetze gegen die wohlstandsfördernde Arbeitsteilung (Werkverträge) und Regeln gegen flexible Personalpolitik (Zeitarbeit), aber auch Tarifforderungen, die ignorieren, dass die Inflation seit vier Jahren sinkt (zuletzt auf 0,3 Prozent) und sich unsere Wettbewerbsfähigkeit seit 2008 Schritt für Schritt verschlechtert hat. Die Löhne sind zehnfach so stark gestiegen wie die Produktivität. Das hält kein Standort auf Dauer aus. Deshalb gilt in diesem Jahr mehr denn je: Maß halten – damit wir den vielen Problemen nicht noch eine hausgemachte Krise hinzufügen.

## Falsche Zeit für Höhen- flüge

Les Thomas (Lambusch)

## Titel

### Die Dose macht den Unterschied

Was tun gegen den Fachkräftemangel? Die Lübecker Firma Mankenberg hatte rechtzeitig die richtige Idee: eine Spardosen-Rallye für Schulklassen. **S. 18**



## Story

### Das „Who is who“ ...

... der norddeutschen Industrie traf sich beim 38. Martinsgansessen von NORDMETALL. Über den Gastredner in diesem Jahr schrieb die „Bild“-Zeitung: „Er sagt, was gesagt werden muss.“ **S. 6**



Fotos: Reimo Schaaf, Christian Augustin

## Termin beim Chef

### Wind-Stärke

Markus Rieck war mal Mitglied einer Traumschiff-Crew und baut jetzt für GE das Geschäft mit Erneuerbaren und vor allem Offshore aus. **S. 32**



## Nachwuchs

### Die Jung-Stars

Sechs Azubi-Teams aus Mitgliedsunternehmen haben es mit ihren Innovationen ins Finale des Wettbewerbs „Azubi Energy“ geschafft. **S. 14**



# 30

## Verband

### Wir für Sie

Folge 10: Was Bildungsreferentin Joyce Müller-Harms für die NORDMETALL-Mitglieder erreicht

26

### Aus der Hauptstadt

Gegenwehr stoppt Nahles

28

### Mehrwert Verband

Folge 43: Krankenstandstatistik

36

## Rubriken

### Made in Northern Germany

Der Leda-Ofen

16

### Menschen und Meldungen

22

### Grafik des Monats

27

Cartoon/Wirtschaftszitat

29

### Panorama

Vom Kanal in die Karibik

30

### Mein Standpunkt

Wenn Metall menschtelt

48

Kontakt/Impressum

37

Fotos: GE Renewable, Klaus Jordan

# „GroKo-Politik ist wie Karneval“

Zum 38. Mal traf sich das „Who is who“ der norddeutschen Metall- und Elektroindustrie zum Jahresausklang beim **NORDMETALL-Martinsgansessen**. Festredner war FDP-Chef **Christian Lindner**, und er fand Lob für den Ablauf: Am Anfang standen die Jüngsten – und die Hilfsbedürftigen.



Premiere in der Riesen-Garage: In einer Halle neben dem Festsaal konnten die Martinsgansgäste erstmals den neuen Infotruck bestaunen, mit dem NORDMETALL künftig Schulen im ganzen Norden besucht, um für M+E-Berufe zu werben, und der am Vortag von der zweiten Bürgermeisterin Katharina Fegebank (Foto links) eingeweiht worden war.

Lindner spaltet – seine Kritiker halten den mittlerweile 37-jährigen immer noch für zu jung für seine Ämter. Seine Fans preisen dagegen sein rhetorisches Talent und auch die Disziplin, mit der er seit gut zwei Jahren die Bundes-FDP führt und von Wahl zu Wahl über Wasser hält, um 2017 die Scharte der „Bundestagsvertreibung“ wieder auszuwetzen.

So begrüßte ihn NORDMETALL-Präsident Thomas Lambusch auch mit den Worten: „Nach den Bürgerschaftswahlen in Hamburg und Bremen könnte man sagen: Der Norden hat geliefert, jetzt sind Sie am Zuge, lieber Herr Lindner. Es gibt mittlerweile viele, die eine

Stimme der wirtschaftlichen Vernunft im Bundestag vermissen und bedauern, dass auch Ihrer Partei diese Bühne fehlt. Eine Bühne, um Antworten auf die großen Themen der Zeit zu geben, TTIP, Datensicherheit, Flüchtlinge, EU-Finanzkrise.“

Als Lindner begann, Antworten auf diese Fragen zu formulieren, hatten die 600 Martinsgans-Gäste bereits zwei Höhepunkte der Veranstaltung erlebt. Lambusch hatte in seiner Begrüßungsrede ein frisch vereinbartes, gemeinsames Projekt mit der IG Metall in der Flüchtlingshilfe vorgestellt, von beiden Organisationen zu gleichen Teilen ausgestattet mit insgesamt 100.000 Euro.



Fotos: Reimo Schaaf

Nach dem Anschnitt der Gans (Foto links) mit Festredner Christian Lindner begrüßte NORDMETALL-Präsident Thomas Lambusch (Foto oben: 2.v.l.) gemeinsam mit Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer (r.) und NORDMETALL-Hauptgeschäftsführer Dr. Nico Fickinger die schleswig-holsteinische Bildungsministerin Britta Ernst.



DGB-Nord-Chef Uwe Polkaehn mit Thomas Lambusch

Damit will man gemeinsame betriebliche Initiativen von Arbeitgebern und Beschäftigten unterstützen, die sich vor Ort für Flüchtlinge engagieren. Vorrangig gefördert werden sollen Projekte, die gezielt bei der Verbesserung der aktuellen Lage helfen. Denkbar sind auch Vorhaben, die einen Beitrag zur Integration der Flüchtlinge in Wirtschaft und Gesellschaft sowie Sprache und Kultur fördern – hier reicht das Spektrum von der Organisation geeigneter Freizeitaktivitäten über Hilfe bei Behördengängen bis hin zu Schnuppertagen oder Praktika in den Betrieben. „Beschäftigte und Flüchtlinge



NORDMETALL-Kommunikationschef Peter Haas mit den Airbus- bzw. Premium-Aerotec-Managern Dr. Thomas Ehm, Frank Müller, Karsten Pörschke und Gerd Weber sowie zwei Airbus-Studenten mit ihrem Riesen-Modell-A350 (s. „Standpunkte“ Nr. 3/2015).

sollen durch die Projekte in Kontakt kommen, auch damit sich mögliche Vorurteile gar nicht erst verfestigen“, sagte IG-Metall-Bezirksleiter Meinhard Geiken am Rande des Martinsgansessens.

Ein weiteres Highlight war die Vorstellung der Teams im Wettbewerb „Azubi Energy“. Sechs Mannschaften aus Mitgliedsunternehmen von NORDMETALL und AGV NORD hatten es ins Finale am Vortag geschafft, bei dem sie mehrmonatige Projekte aus ihrer betrieblichen Ausbildung präsentiert hatten: neue Produkte, Produktionsverfahren oder Werkzeuge (siehe dazu auch S.

12/13). Gewonnen hatte, wer von den jeweils anderen Teams die meisten Punkte bekam. „Eine besondere Form der gegenseitigen kollegialen Wertschätzung“, so Lambusch, der die jungen Mitarbeiter beglückwünschte: „Mit Ihren Ideen, Ihrer Tatkraft, Ihrer Motivation und Leistungsbereitschaft spornen Sie auch uns Ältere an. Sie halten das Herz der Wirtschaft jung! Nicht nur Ihre Ausbilder können stolz auf Sie sein, die ganze Metall- und Elektroindustrie im Norden ist stolz auf Sie.“ Festredner Christian Lindner lobte NORDMETALL dafür, den jungen Talenten eine solche Bühne zu bereiten, sie



Dominik Lucius (r.) und Frank Hollmann, Geschäftsführer und Personalchef bei Blohm + Voss.



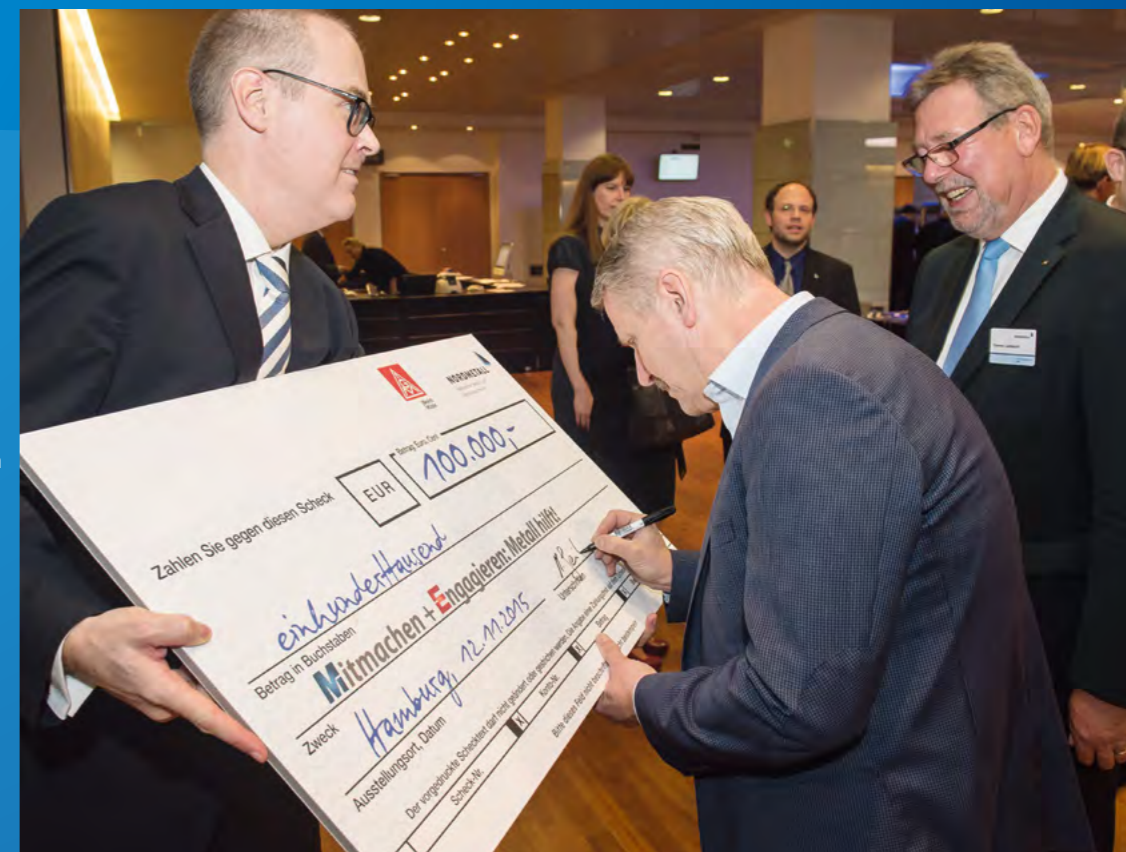
NORDMETALL-Rechtsanwalt Dr. Thomas Matz mit dem AGV-NORD-Vorsitzenden Manfred Lehde (2.v.l.), rechts seinem Stellvertreter Ralf Lorber und in der Mitte Hans-Peter Litzig, Vorstandsrat beim Arbeitgebernnetzwerk „nordwindaktiv“.

Foto oben links: Flowserve-Gestra-Personalchef Jens Höft mit NORDMETALL-Bildungschef Peter Golinski und Bildungsreferentin Joyce Müller-Harms.

Foto oben rechts: Meyer-Werft-Geschäftsführer Thilo Bollenbach (Mitte) mit Neptun-Werft-Chef Manfred Müller-Fahrenholz (rechts) und dem ehemaligen VSM-Hauptgeschäftsführer Werner Lundt.

Foto rechts: Thomas Lambusch (r.) und IG-Metall-Bezirksleiter Meinhard Geiken unterzeichnen den Scheck über 100.000 Euro für den gemeinsamen Flüchtlings-Hilfsfonds.

Fotos: Reimo Schaaf





gleich am Anfang des Branchentreffens ins Scheinwerferlicht zu rücken. Dafür sah er andere mehr im Schatten: Einen Großteil seiner Rede widmete Lindner erwartungsgemäß der Kritik an der Großen Koalition, die das Land mangels Reformwillen zu einer „Lethargokratie“ habe werden lassen. Lindner verglich die Politik von Merkel und Gabriel mit dem rheinischen Karneval, bei dem die

Massen am glücklichsten seien, wenn man die Kamelle gleich kartonweise vom Festwagen auf die Straße werfe. Die Ausweitung von Staatsleistungen nach dem Gießkannenprinzip – von der Rente bis zum Mindestlohn – sei ein Zeichen, dass die Bundesregierung nicht mehr ans Erwirtschaften denke. Lindner forderte unter dem Applaus des Publikums „mehr Mut zur Marktwirtschaft“.



Sebastian Schulz (UV Nord), Doris Wenzel O'Connor und – ganz rechts – Dieter Neukirch (beide Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg) mit Hubert Grimm (Industrieverband Hamburg).



Jasper Strauß, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbands Wilhelmshaven und Leiter der dortigen ACV-NORD-Geschäftsstelle mit NORDMETALL-Vizepräsident Michael Waskönig.



Philips-Arbeitsdirektor Dr. Thomas Piehler mit Dr. Nico Fickinger.



Die NORDMETALL-Stiftungskuratoren Brigitte Blumenfeld und Friedrich-Wilhelm Kramer.



Flowserve-Gestra-Vorstandschef und NORDMETALL-Vizepräsident Lutz Oelsner mit dem Chef der Bremer NORDMETALL-Geschäftsstelle Cornelius Neumann-Redlin.

Fotos: Reimo Schaaf



Ingo Schlüter (Chef des DGB Mecklenburg-Vorpommern), Margit Haupt-Koopmann (Chefin der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit), Sabine Roszbach (Direktorin des NDR-Funkhaus Hamburg).



NORDMETALL-Ehrenvorstand Dr. Valentin Jug und AGV-NORD-Vorstand Michael Montjoie (NORDEX).



Dr. Fickinger mit Kurt-Christoph von Knobelsdorff, stv. Staatssekretär im Kieler Wirtschaftsministerium.



Christian Lindner mit Gesamtmetall-Präsident Rainer Dulger (Mitte).



Arbeitgeberpräsident Kramer mit der ehemaligen IG-Metall-Chefin und Hamburger Senatorin Jutta Blankau.

Lindner lieferte gute Vorlagen für die anschließenden Diskussionen beim traditionellen Dessert (rote Grütze mit Vanillesauce). Und auch wenn die Meinungen über ihn weiterhin auseinander gingen – in einem waren sich viele einig: Über eine Stunde lang – wie gedruckt, aber frei, ohne jedes Manuskript – sowohl auf höchstem

intellektuellen Niveau wie auch mit Witz zu reden und zu begeistern, das ist ihm wie nur wenigen seiner Zunft gegeben.

Eines dieser Talente wurde zu Anfang des Abends noch mit einer Schweigeminute gedacht: Helmut Schmidt.

PH



Airbus-Arbeitsdirektor Marco Wagner mit Drägerwerk-Chef Stefan Dräger.



Nordakademie Präsident Professor Stefan Behringer mit NORDMETALL-Schatzmeister Oswald Schöffel.

Fotos: Reimo Schaaf

# Die können was

## Sechs Azubiteams aus dem ganzen Norden haben es ins Finale geschafft:

Im Wettbewerb „Azubi Energy“ suchten NORDMETALL und AGV NORD zum 11. Mal nach kreativen Ideen für neue Produkte und Produktionsverfahren, erdacht und realisiert von Nachwuchskräften aus den Mitgliedsunternehmen. Hinter den Projekten steckt monatelange Teamarbeit, die im Vorfeld des NORDMETALL-Martinsgansessens ausgezeichnet wurde. Die ersten drei Plätze wurden mittels Punktebewertung durch die Teams selbst vergeben. Die Medaillenplätze sind also das Ergebnis von kollegialer Wertschätzung unter Azubis selbst.



Jenoptik Verteidigung & Zivile Systeme ESW, Wedel: Platz 1 (Förderband für den berührungslosen Transport von Leiterplatten zu einem Lötöfen).

Jungheinrich, Norderstedt: Platz 2 (Optimierung eines bestehenden Niederhubfahrzeugs für die Kommissionierung durch längenverstellbare Gabeln).



Flowserve Sihi Pumps, Itzehoe: Platz 3 (Erfindung einer „Fettdosierungseinheit“, die das Befetten von Lagern vereinfacht und Verschwendung reduziert).

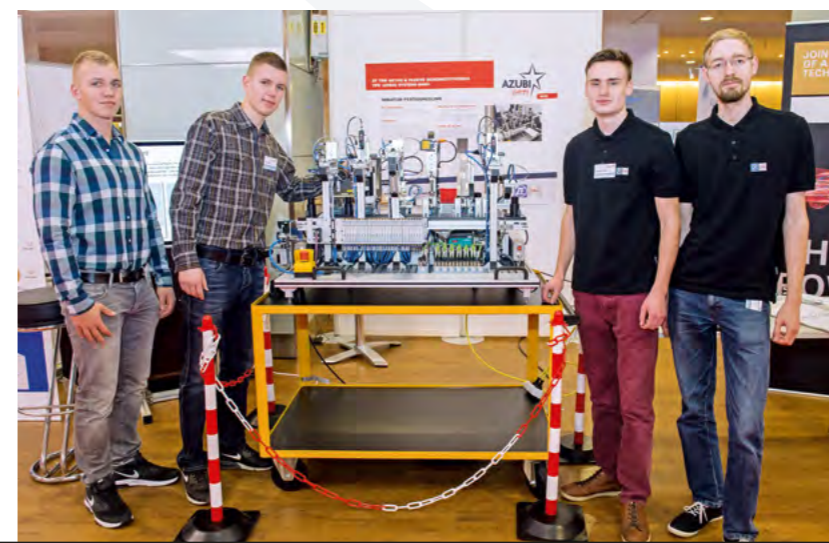


Blohm + Voss Shipyards, Hamburg: Sonderpreis für eine hervorragende Projekt-Präsentation (Entwicklung einer „Press- und Schneidvorrichtung“ zur Reparatur beschädigter Schlauchkupplungen).

Mankenberg, Lübeck: Sonderpreis für Sicherheit und Konstruktion (Schutzvorrichtung für die Hände des Bedieners einer Poliermaschine).



Fotos: Reimo Schaaf



ZF TRW Airbag Systems, Laage: Sonderpreis für Komplexität und Aufwand (Miniatur-Modell einer SPS-gesteuerten Fertigungslinie für Schulungszwecke).



# Leda-Ofen

## 1873

Leda Werk – Leer

**Gerade in der aktuellen Jahreszeit weiß man die Produkte aus Ostfriesland zu schätzen: Öfen von Leda. In fast anderthalb Jahrhunderten wurde aus der einstigen Eisengießerei eine europaweit bekannte Marke für Qualitäts-Heiztechnik. Beim Material gilt die Tradition – doch im Design mangelt es nicht an Modernität.**

Das Werksgelände lag schon immer am Wasser, einem Zufluss der Ems. Dessen Namen („Leda“) trägt das Unternehmen jedoch erst seit 1981. Damals übernahm man den Namen der Produktlinie „Leda-Öfen“ für die ganze Firma. Heute behauptet mancher mit einem Schmunzeln, dass der Fluss eigentlich den Namen des Unternehmens tragen – den größeren Bekanntheitsgrad hat es jedenfalls.

Die Geschichte des Leda-Werks umfasst 143 Jahre, eine wechselhafte Zeit. Gegründet 1873 unter dem Namen „Franzen & Co.“ war das Unternehmen zunächst als Eisengießerei tätig. Die Industrialisierung erhöhte den Bedarf an Eisenprodukten stetig.

Segelschiffe, die damals direkt vor den Werkstoren ihr Roheisen aus England entluden, wurden motorisiert. Windmühlen im Umland erhielten Zahnräder aus Grauguss. Bereits damals lieferte die Gießerei Stangenöfen und Kombüseherde – die Wurzeln des späteren Kerngeschäfts.

Schrittweise wurde die Hälfte der Firmenanteile von leitenden Angestellten übernommen, die aus der alteingesessenen Gießerei einen Spezialisten für Heiztechnik machte. Den Ausschlag gab die Ölkrise in den 1970-er Jahren. Sie machte energieintensiven Betrieben, so auch den Gießereien zu schaffen. „Die entscheidende Frage war: Was können wir besser als andere“, erinnert sich Geschäftsführer Folkmar Ukena. Die Öfen, Heiz- und Kamineinsätze waren die Antwort. „Hier hatten wir über 100 Jahre Erfahrung.“

Der Strategiewechsel gelang: Öfen der Marke „Leda“ wurden nicht nur in Deutschland über das ehemals erfolgreiche Versandhaus Quelle, sondern auch in Amerika von großen Warenhäusern erfolgreich verkauft.



Seitdem wurde die eigene Gießerei konsequent mit modernster Produktionstechnik auf die besonderen Anforderungen des dünnwandigen „Ofenguss“ ausgerichtet. „Guss ist seit jeher das beste Material für hochwertige Heizgeräte, denn es ist angenehm wärmeleitend, extrem lange haltbar und absolut spannungsfrei“, sagt Chef Ukena und grenzt sich damit von minderwertiger Baumarktware ab. Heute bietet Leda Gussöfen, die mit Holz oder Holzbriketts betrieben werden, ebenso wie Kaminöfen, die wasserführend sind oder mit Pellets beheizt werden.

Um den Vorsprung zu halten, investiert das Leda-Werk in eigene Forschung und Entwicklung: Schon vor über 15 Jahren gelang eine elektronische Ofensteuerung mit Lambda-Sonde, die der gesamten Marktentwicklung vorauslief. Und auch im Smartphone-Zeitalter sind die Ofen-Experten aus Ostfriesland schon angekommen: Mit der „Leda Ofen-App“ kann der Kunde testweise alle Kaminöfen fotorealistisch in 3D ins eigene Wohnzimmer stellen. PH

Über 140 Jahre Erfahrung: Der kompakte Guss-Speicherofen „Colona“ (Bild links) mit modernster Verbrennungstechnik sorgt für wohlthuende Strahlungswärme über Stunden. Im Kontrast dazu stehen die emallierten Museumsöfen aus den 1920-er Jahren (Bild Mitte).

Fotos: Leda-Werk GmbH

# Berufsleben in homöopathischen Dosen



Foto: Christian Augustin

Jeder Rallye-Teilnehmer muss die Teile für seine Spardose selbst zusammensuchen.

Was tun gegen den Fachkräftemangel und die Folgen des demografischen Wandels? Die Lübecker Firma Mankenberg hatte rechtzeitig die richtige Idee: Seit zehn Jahren gibt es dort die „Spardosen-Rallye“.

Gute Chefs sollten alles können. Mal müssen sie Pragmatiker sein, mal Visionär, mal Zirkusdirektor. Manchmal aber auch Pausenc clown, je nach Bedarf. Heute ist Pausenc clown-Tag, und der Mann, der diese Rolle übernommen hat, macht seine Sache gut. Richtig gut. Zu erkennen ist das daran, dass seine Zuhörer, alles Schüler zwischen 14 und 16 Jahren, mucksmäuschenstill auf ihren Stühlen sitzen und interessiert zuhören. Selbst die Smartphones sind ausgeschaltet. Die zwei Lehrer, die die Gruppe begleiten, sitzen sprachlos daneben und staunen.



Axel Weidner grinst. Der Geschäftsführer von Mankenberg kennt das schon. Er steht im Konferenzraum seines Unternehmens und ist in seinem Element. Gerade hat er den jungen Gästen die wunderbare Welt der Industriearmaturen erklärt, nun übergibt er sie mit einem launigen Kommentar an vier Azubis, die nach einer kurzen Präsentation mit den Schülern Richtung Werkhalle verschwinden.

### Gleiches Alter, gleiche Sprache

Weidner weiß genau, welche Pointen bei den Schülern zünden, er macht das nicht zum ersten Mal. Die Spardosenrallye, die an diesem Vormittag auf dem Programm steht, ist bereits die 128. ihrer Art, denn die Veranstaltung feiert heute ihren zehnten Geburtstag.

Bis 2005 hatte es bei dem Lübecker Unternehmen lediglich die üblichen Betriebsführungen gegeben. „Hat aber nicht funktioniert“, sagt Weidner. „Es zeigte sich schnell, dass man junge Leute so kaum begeistern kann. Sie verstehen nicht wirklich, was wir hier tun, wenn ältere Menschen ihnen den Betrieb erklären.“

So entstand die Idee einer Rallye, bei der die Schüler von Azubis durch die Firma geführt werden, von fast Gleichaltrigen also, die ihre Sprache sprechen und ihre Bedürf-

Dallmeyer erklärt, „sondern bereits ab dem ersten Lehrjahr an die Aufgabe herangeführt“.

Vor allem die Kombination von Theorie und Praxis sorgt für nachhaltige Effekte. Ausbilderin Maike Kohn: „Wenn die Schüler wieder nach Hause gehen, nehmen sie nicht nur ihre Spardose mit, sondern auch zahlreiche positive Eindrücke. Das bleibt haften, viele von ihnen nehmen später wieder Kontakt mit uns auf und bewerben sich um einen Ausbildungsplatz.“

Die Rallye beginnt mit einer kurzweiligen Präsentation, in der die Azubis den Betrieb und seine Produkte vorstellen. Die Neuntklässler der Heinrich-Mann-Schule hören aufmerksam zu, als Laura Dallmeyer erklärt, wie die Ventilkörper im Tiefziehverfahren aus einem unscheinbaren Stück Stahlblech geformt werden.

Besonders beeindruckt sind sie, als es um die Produkte des 1885 gegründeten Unternehmens geht. Pro Jahr, erklärt Azubi Ansgar Knade, werden hier rund 350 000 Bauteile und über 17 000 Ventile produziert. Viele sind Einzelanfertigungen, denn Mankenberg hat ein raffiniertes Baukastensystem entwickelt, das es ermöglicht,



Azubi Philipp Verclas und sein Chef Axel Weidner erklären den Schülern den Betrieb und seine Produkte.

nisse kennen. Gleichzeitig können sie ihr handwerkliches Geschick erproben und erste Erfahrungen in praktischer Arbeit sammeln, denn auf dem Weg durch die Produktion bauen sie eine Spardose aus Metall zusammen, die sie am Schluss mit ihrem Namen beschriften. Verantwortlich für die Organisation und den Ablauf der Rallye ist der jeweils älteste Jahrgang der Auszubildenden. Die werden allerdings nicht ins kalte Wasser geworfen, wie die angehende Industriekauffrau Laura

neben Standardprodukten kostengünstig kundenspezifische Sonderlösungen herzustellen. „Stückzahl 1 ist unser tägliches Geschäft“, bestätigt Knades Kollege Philipp Verclas. „Wir haben alle wichtigen Verfahren wie Drehen, Fräsen, Schweißen und Tiefziehen im Haus und können so ganz individuelle Lösungen anbieten.“ Und damit die Schüler verstehen, wie das mit dem Tiefziehen eigentlich geht, verteilen die vier Azubis zwei Becher und Alufolie an alle Teilnehmer. Verclas diri-



Fotos: Christian Augustin

giert: „Die Folie zwischen die Becher legen und dann den oberen in den unteren Becher drücken. Was passiert? Richtig, wir bekommen einen Hohlkörper aus Leichtmetall. So einfach ist das.“ Die Vorführung beeindruckt, die Schüler machen mit.

Danach geht's in die Werkhalle. Alle Schüler bekommen eine Stückliste in die Hand gedrückt und müssen aus dem Materialbestand verschiedene Teile zusammensuchen, die am Ende zu einer Spardose zusammengebaut werden. Die Produktion läuft unterdessen ganz normal weiter; die Mitarbeiter kennen das Prozedere bereits, und die Jugendlichen bekommen so einen unverfälschten Eindruck von der Arbeitswelt.

Das Konzept funktioniert, und es ist mittlerweile ein fester Programmpunkt für viele Schulen der Region.



Axel Weidner: „In den zehn Jahren seit dem Start hatten wir bereits 128 Rallyes mit 2541 Teilnehmern aus zwölf verschiedenen Schulen.“

### „Spaß an der Arbeit ist wichtig“

Auszeichnungen gab es obendrein, unter anderem eine Ehrung im Rahmen der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ im Mai 2011. Ein Jahr später wurde Mankenberg von der Agentur für Arbeit als vorbildlicher Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. Den Geschäftsführer freut's, denn auch in Lübeck zeigen sich längst die Effekte des demografischen Wandels. Weidner: „Wir haben eine Ausbildungsquote von über zehn Prozent. Wenn das so bleiben soll, müssen wir alles dafür tun, dass die Jugendlichen früh genug einen Zugang zu unserer Branche finden.“ Mit der Rallye hat man offenbar das passende Instrument dafür gefunden.

Eine spontane Befragung unter den Schülern, die gerade aus der Produktion zurückkehren, bestätigt das. Einer sagt: „War cool hier. Gar nicht so laut und dreckig, wie ich dachte. Würde mir auch Spaß machen.“ Axel Weidner nickt zufrieden. „Das ist genau das, was wir erreichen wollen. Spaß an der Arbeit ist wichtig, sonst wird man nie gut in seinem Job. Und nur mit guten Leuten hat eine Firma auf Dauer Erfolg.“

Am meisten freut den Unternehmer, dass sein Betrieb durch die Spardosenrallye auch schon Auszubildende gefunden hat, die von anderen als „ganz schwieriger Fall“ eingestuft wurden. Weidner: „Bei uns sind sie aufgeblüht, und mittlerweile sind sie ein fester Teil unserer Belegschaft.“ CvF

Die jungen Gäste hören den Ausführungen der Azubis Dominic Koschke (links) und Laura Dallmeyer (unten) aufmerksam zu. Am Ende erhält jeder seine eigene Spardose.



# 100.000 €

„Mitmachen + Engagieren: Metall hilft!“. Unter diesem Titel haben IG Metall Küste und NORDMETALL Ende 2015 ein gemeinsames Projekt ins Leben gerufen, um Initiativen aus den Betrieben der norddeutschen Metall- und Elektroindustrie zur Unterbringung und Integration von Flüchtlingen zu unterstützen. Die beiden Partner stellen insgesamt 100.000 Euro in einem Fonds bereit. „Wir wollen damit schnell und unbürokratisch helfen. Betriebe können sich bei uns mit ihren Initiativen melden“, sagte NORDMETALL-Präsident **Thomas Lambusch**. IG Metall-Bezirksleiter **Meinhard Geiken** (Foto links) ergänzte: „Uns geht es auch um das Miteinander: Beschäftigte und Flüchtlinge sollen durch die Projekte in Kontakt kommen.“ Wichtig sei, dass Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite gemeinsam das Geld aus dem Fonds beantragen. **PH**



## Wiederwahl

NORDMETALL-Vorstandsmitglied **Ingo Kramer** ist Ende November von der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) erneut zum Präsidenten der Arbeitgeber-Spitzenorganisation gewählt worden. Als weiteres Präsidiumsmitglied wurde NORDMETALL-Präsident **Thomas Lambusch** bestätigt. Beide Vertreter der norddeutschen Metallarbeitgeber haben ihr Amt auf Bundesebene für zwei weitere Jahre inne. Die Wahl fand am Vortag des Deutschen Arbeitbertags in Berlin statt, bei dem Kramer auch Bundeskanzlerin **Angela Merkel** als Rednerin begrüßte.

Die BDA ist der einzige Spitzenverband der deutschen Wirtschaft, der die Interessen der gesamten deutschen Wirtschaft – von Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungen – vertritt. Mitglieder der BDA sind insgesamt 50 Bundesfachverbände und 14 Landesvereinigungen.

**PH**

Foto: BDA/Christian Kruppa



Foto: AKTIV/Michael Bahlo

## Kollege mit Herz

Er ist ein in Belgien geborener Brite, spricht Englisch, Spanisch, Holländisch, Französisch und Deutsch und ist damit perfekt geeignet als Mitarbeiter eines in ganz Europa aktiven Konzerns. Der Airbus-Ingenieur **James Fairclough** wurde jetzt von den Lesern der NORDMETALL-Arbeitnehmerzeitschrift „AKTIV im Norden“ zum „Kollegen mit Herz 2015“ gewählt. Bei dieser Aktion werden alle zwei Jahre Mitarbeiter aus der norddeutschen M+E-Industrie vorgestellt, die durch besonderes Engagement in Beruf oder Freizeit, durch ehrenamtliche Arbeit beispielsweise aufgefal-

len sind, und aus Sicht der Kollegen einen besonderen Dank verdient haben. Fairclough überzeugte als Musiker einer Band, die überwiegend aus Mitarbeitern von Atlas Elektronik und Rheinmetall besteht und die jährlich im Alten Bremer Rathaus auftritt und mit den Erlösen eine Kinderklinik unterstützt. Die 1.000 Euro, die „AKTIV im Norden“ dem Gewinner zur Verfügung stellt, gehen auf seinen Wunsch an den Bremer Verein Trauerland. Er kümmert sich um Kinder und Jugendliche, die einen nahestehenden Menschen verloren haben. **PH**

## Weiteres Industrie-Bündnis

Mit der Unterzeichnung eines „Bündnis für Industrie. SH“ haben sich Landesregierung, Wirtschaft und Gewerkschaften erstmals auf gemeinsame Leitplanken der künftigen Industriepolitik in Schleswig-Holstein verständigt (auf dem Foto: UV-Nord-Hauptgeschäftsführer **Michael Thomas Fröhlich**, Wirtschaftsminister **Reinhard Meyer** und DGB-Nord-Chef **Uwe Polkaehn**). Bei der Erarbeitung des zugrunde liegenden Eckpunktepapiers der Landesregierung war NORDMETALL frühzeitig eingebunden. „Wir wollen eine aktive Industriepolitik, bei der wir nicht nur Zaungäste sind“, sagte Ministerpräsident Torsten Albig im Rahmen des



„Industriepolitischen Kongresses“ am 25. November 2015 beim Unternehmen ACO Severin Ahlmann in Büdelsdorf bei Rendsburg. Dort war vor knapp 190 Jahren mit der „Ahlmann Carlshütte“ das erste Industrieunternehmen des Landes gegründet worden.

NORDMETALL-Hauptgeschäftsführer Dr. Nico Fickinger sagte bei der anschließenden Pressekonferenz: „Es ist gut, dass die Landesregierung der Industriepolitik eine neue Aufmerksamkeit schenkt. Wir brauchen vor allem einen Stopp der stetig steigenden Belastungen für Arbeitgeber. Daran kann Schleswig-Holstein auch auf Bundesebene mitwirken.“ **PH**

# Rucksack, statt Tüte

Im November konnten sich 32 Flüchtlingskinder in Rostock über einen perfekt ausgestatteten Schulrucksack freuen.



Foto: Gundlach

en. Auf Initiative der Personalabteilung des Liebherr-Werks hatten sich sechs Unternehmen der Region zusammengetan, um die Rucksäcke zu finanzieren. „Einer unserer Kollegen hatte berichtet, dass ein elfjähriger Junge aus Albanien in die Klasse seiner Tochter gekommen ist, nur mit einer Plastiktüte mit Stift und Zettel darin“, sagt **Guido Zimmermann**, Leiter der Liebherr-Personalabteilung. Daraufhin wurden die Rucksäcke gekauft und mit Brotdose, Federmäppchen, Bleistiften, Lineal, Anspitzer und Radiergummi, Tuschkästen, Füllern, Filz- und Buntstiften, Schreibblöcken und Malpapier sowie einer Sporttasche ausgestattet. Das Rostocker Schulamt hat sie an besonders bedürftige Flüchtlingskinder verteilt. **PH**

# Büros, die keinem gehören

Es standen noch Umzugskartons in den Gängen, als der Redaktionsbeirat der NORDMETALL-Zeitschrift „AKTIV im Norden“ seine diesjährige Sitzung in den neuen Räumen der Philips-Deutschlandzentrale abhielt. Kurz nach der Einweihung mit Bürgermeister und Presse konnte Philips-Kommunikationschef **Sebastian Lindemann** den Beirat in dem modernen Gebäude in Hamburg-Fuhlsbüttel begrüßen. Mit dem Einzug ist die Verwaltung aus der City an den Standort der Philips-Medizintechnik (vor allem der Röntgenröhren-Herstellung) gezogen und so näher denn je am Produkt. Was die Beiratsmitglieder (Vertreter von Mitgliedsunternehmen, Verband und Verlag) überraschte: In der neuen Zentrale hat keiner mehr ein festes Büro, nicht einmal der Geschäftsführer. Ausgestattet mit Tablet, Laptop und Smartphone bucht man sich jeden Morgen dort ein, wo Platz ist. Dafür gibt es viele Kommunikationsinseln für Teamsitzungen oder Besprechungen, durchgestylt je nach Motto der jeweiligen Etage: Hafen, Kiez oder Stadtpark.

„AKTIV im Norden“ ist eine Zeitschrift für die Belegschaften der NORDMETALL-Mitgliedsunternehmen. Sie erscheint monatlich in einer Auflage von 35.000 Exemplaren und wird den Arbeitnehmern kostenlos zugesandt. Der Redaktionsbeirat soll den Austausch zwischen den Machern der Zeitschrift und den Vertretern der Unternehmen fördern. **PH**



# Nr. 1 im Norden



Das erste Schülerforschungszentrum in ganz Norddeutschland entsteht in Hamburg. Die Behörde für Schule und Berufsbildung, NORDMETALL, die Joachim Herz Stiftung, die Körber-Stiftung und die Universität Hamburg sind Gründungspartner (im Foto oben Hamburgs Schulsenator **Ties Rabe**, links, daneben Uni-Präsident **Dieter Lenzen**, ganz rechts NORDMETALL-Präsident **Thomas Lambusch**). Das Zentrum soll Schülerinnen und Schüler mit besonderem Interesse im MINT-Bereich zusammenzubringen und ihre Talente fördern. Der Bau startet in diesem Jahr, und Anfang 2017 öffnen sich die Pforten für die jungen Forscher.

Im Schülerforschungszentrum können Jugendliche Werkstätten und Labore nutzen und längerfristig an eigenen Forschungsprojekten arbeiten. Unterstützt werden sie dabei durch Lehrkräfte und Studierende. Zugleich wird das Zentrum ein Lehr-Lern-Labor für angehende Lehrerinnen und Lehrer. Finanziert wird das Schülerforschungszentrum aus Mitteln der Gründungspartner: NORDMETALL, die Stiftungen und die Uni steuern rund 4,8 Millionen Euro bei, die Bildungsbehörde stellt zwei Lehrerstellen für die Projektbetreuung zur Verfügung. **PH**



Fotos: Claudia Höhne

## Unsere Frau für Berufsbildung

Das NORDMETALL-Team kümmert sich nicht nur um die rechtliche Beratung seiner Mitglieder, sondern unterstützt die Unternehmen auch intensiv bei der beruflichen Bildung.



Wenn es immer weniger Bewerber gibt oder die Unternehmen neue Impulse für ihre Ausbildung benötigen, dann klingelt ihr Telefon: Joyce Müller-Harms. Bei NORDMETALL ist sie Referentin für Berufsbildung, und für diese Arbeit bringt sie ein breites Erfahrungsspektrum aus ihrer Vita mit. Nach einer Ausbildung und fünf Jahren Tätigkeit als Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte absolvierte sie berufsbegleitend das Abitur und studierte in Lüneburg Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Schon im Studium wurde ihr klar: „Ein klassischer Lehrertyp bin ich nicht, dafür arbeite ich viel zu gerne im Team statt als Einzelkämpferin.“ Nach zweieinhalb Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität machte sie einen weiteren Schritt in Richtung Unternehmen – und begann als Bildungsreferentin beim Arbeitgeberverband. Intensive Kontakte zu den Unternehmen sind das A und O ihrer Arbeit: mal bittet ein Mitglied um Aufnahme in die Ausbildungsdatenbank, mal weist Müller-Harms auf die Möglichkeiten mit der Initiative „Nordchance“ hin, dabei stehen die Mitgliedsfirmen immer im Mittelpunkt. „Unser neuer Berufs-Infotruck oder Projekte wie der Wettbewerb Azubi Energy sind Highlights, die natürlich besonders viel Spaß machen“, erzählt die engagierte 34-jährige. Die Berufsorientierung zu verbessern und die betriebliche Ausbildung zu stärken, ist nicht nur das Ziel der Verbands-

projekte, sondern auch der intensiven Gremienarbeit von Müller-Harms. Ein Beispiel sind die „Netzwerke Ausbildung“, die früheren Ausbildungsleiterkreise: „Mein Anspruch dabei ist immer, die Unternehmen konkret zu unterstützen“, erklärt Müller-Harms. Ergänzt durch externen Input tauschen sich die Ausbildungsexperten der Unternehmen in vier regionalen Netzwerken zu aktuellen Fragen aus ihrem Arbeitsalltag aus und profitieren gegenseitig von unterschiedlichen Erfahrungen. Joyce Müller-Harms ist entsprechend viel in den fünf Bundesländern des Verbandsgebietes und der Bundeshauptstadt unterwegs: „Für NORDMETALL engagiere ich mich in Gremien von BDA, Gesamtmetall und den Landesvereinigungen der Arbeitgeberverbände sowie gegenüber den Bildungs- und Wirtschaftsministerien.“ Dort bündelt und vertritt Müller-Harms die Interessen der Mitgliedsunternehmen und setzt sich für bessere Rahmenbedingungen beruflicher Bildung im Sinne der Metall- und Elektroindustrie ein. DJ

### Kontakt für Mitglieder:

Joyce Müller-Harms  
Tel.: 040/6378-4201  
E-Mail: mueller-harms@nordmetall.de

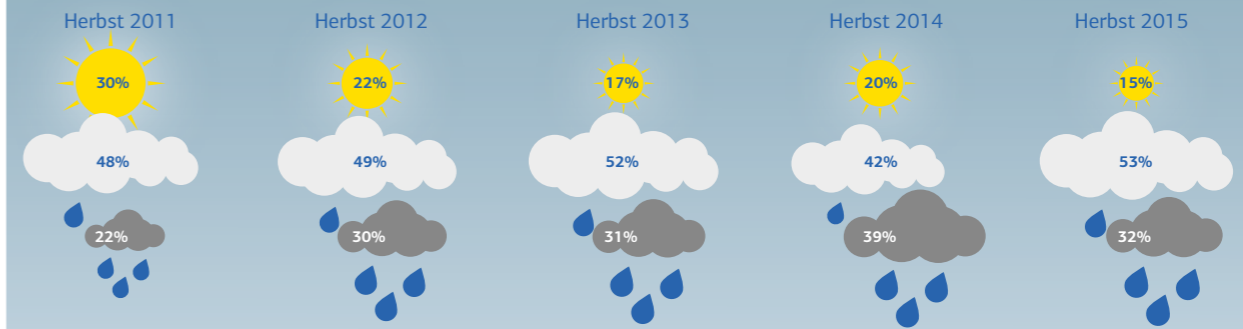


# Konjunkturumfrage

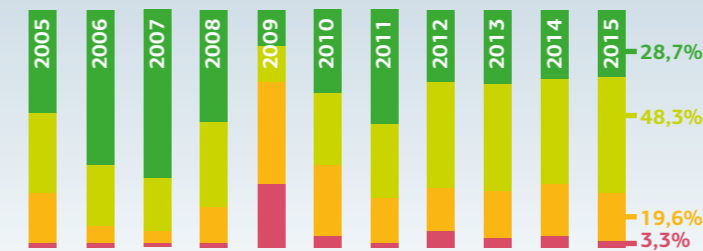
der Metall- und Elektroindustrie zeigt schlechteste Auftragslage seit vier Jahren

GRAFIK DES MONATS

## Auftragsbestand Geringste Zufriedenheit seit 4 Jahren



## Geschäftslage Seitwärtsbewegung seit 3,5 Jahren (Herbstzahlen)

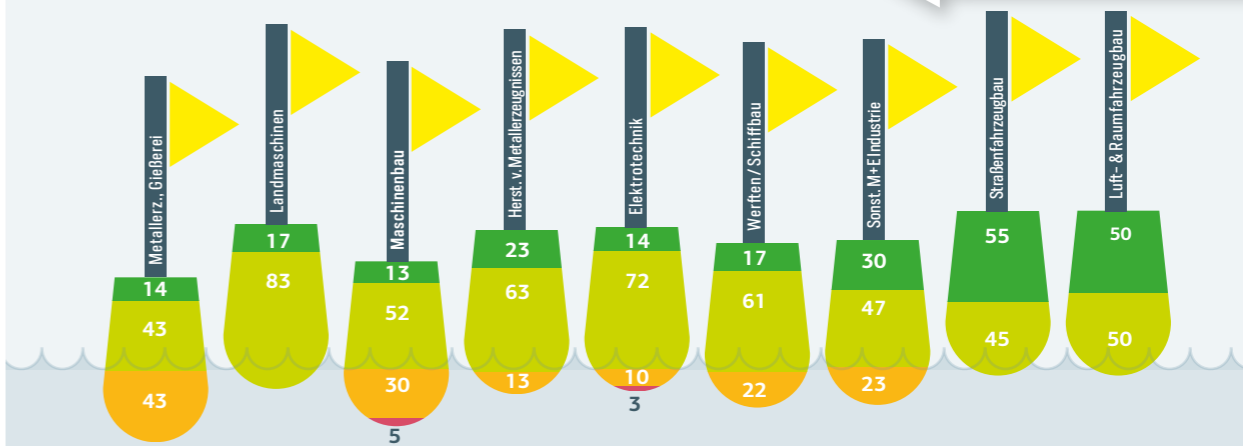


Wir beurteilen unsere Geschäftslage gegenwärtig als ...

- gut
- befriedigend
- unbefriedigend
- schlecht

## Prognose nach Branchen

Gießereien und Maschinenbau befürchten Verschlechterungen

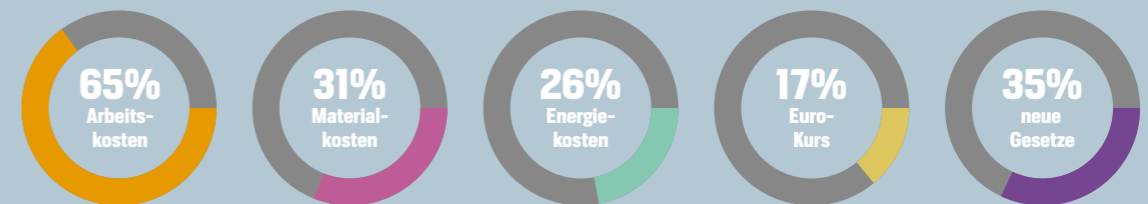


Unsere Geschäftslage entwickelt sich im nächsten halben Jahr ...

## Standort Deutschland

Arbeitskosten bleiben DAS Standorthemmnis

Erschwerende Wirtschaftsfaktoren für Betriebe (in %)



Weitere Informationen auf:

Die INITIATIVE **NEUE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT** im Einsatz für die Unternehmen

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) setzt sich seit 16 Jahren für ein Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ein, das auf Freiheit und Verantwortung fußt. Getragen wird das Engagement von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie, darunter auch NORDMETALL. Hier berichten wir über aktuelle Engagements:

**Liebe Frau Nahles,  
bald ist der Eingang ganz zu.**



Der Eintritt in den Arbeitsmarkt muss einfacher werden – gerade jetzt. Mehr unter: [inism.de](http://inism.de)

INITIATIVE **NEUE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT**

### Gegenwehr stoppt Nahles

Das Bundesarbeitsministerium hat im November einen Entwurf zur Regulierung von Zeitarbeit und Werkverträgen vorgelegt, der auf heftige Kritik der Wirtschaft traf: Ministerin Andrea Nahles will mit ihrem Vorschlag noch mehr Bürokratie aufbauen und sich in die Tarifautonomie einmischen. Die Pläne bedrohen die geübte Arbeitsteilung in der deutschen Wirtschaft und erschweren Arbeitslosen den Zugang zum Arbeitsmarkt. Nachdem die INSM und die Metall-Arbeitgeber unter anderem in F.A.Z. und Süddeutscher Zeitung auf die Probleme aufmerksam gemacht haben, lenkte Bundeskanzlerin Angela Merkel beim Arbeitgebertag Ende November ein: Der Entwurf wird nun noch einmal überarbeitet – und sie selbst werde als „Wächterin über den Koalitionsvertrag“ darauf achten, dass die neuen Regelungen nicht über die Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag hinausgehen.

### Zeitarbeit – oft verkannt

Dem Mainstream in den Medien und in politischen Debatten zum Trotz: Der schlechte Ruf der Zeitarbeit ist unbegründet. Die INSM beteiligt sich seit langem mit guten Argumenten an der Diskussion: Zeitarbeit bietet vor allem Langzeitarbeitslosen und Geringqualifizierten eine Chance, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Und: Zeitarbeit ist weder die Regel noch schadet sie den Stammebelegschaften. Die wichtigsten Fakten „für die Hosentasche“ zu den Themen Zeitarbeit wie auch Werkverträge können Sie hier nachlesen und kostenfrei bestellen: [www.inism.de/publikationen](http://www.inism.de/publikationen).



Über W-LAN gehen die Verkaufszahlen in den Datenspeicher von den Büro - stühlen, die dann die Sitztemperatur entsprechend anpassen.



### WIRTSCHAFTSZITAT

„Wirtschaftskompetenz heißt auch, nicht alles zu regeln.“

Armin Laschet, stv. Bundesvorsitzender der CDU



Foto: imago



Foto: Klaus Jordan

### Vom Kanal in die Karibik ...

... das ist die Route der „Lady Lara“, einer der größten Yachten, die bislang von der Unternehmensgruppe Lürssen an ihrem Standort Schacht-Audorf am Nord-Ostsee-Kanal gebaut wurden. Das Foto zeigt die 91-Meter-Yacht bei einer Probefahrt kurz vor der Ablieferung, nach der es über den Atlantik Richtung Florida, Bahamas und Karibik ging. Entworfen wurde die „Lady Lara“ (vorher bekannt unter dem Projektnamen „Orchid“) vom preisgekrönten französisch-britischen Designer-Duo Pascale Reymond und Andrew Langton. Ende 2015 wurde die schwimmende Luxusvilla erfolgreich an den Kunden abgegeben. Über dessen Identität schweigt die Werft naturgemäß. In der Lokalpresse wurde spekuliert, es handle sich um den Eigner einer älteren, kleineren „Lady Lara“, die in Italien hergestellt worden sei und jetzt zum Verkauf stünde. Wer sich verbessern möchte, muss eben in Norddeutschland bestellen.





Markus Rieck ist Deutschland-Chef von GE Renewable (vorher Alstom) und weltweit verantwortlich für den Bereich Commercial Operations & Sales Offshore Wind.

> TERMIN BEIM CHEF

# Markus Rieck

GE RENEWABLE

Seine Freunde beim Blasorchester müssen viel Geduld mit ihm haben. Markus Rieck spielt zwar gerne mit, aber selten. Während die anderen proben, dirigiert er die weltweiten Offshore-Aktivitäten von GE (General Electric). Um auf diesem Markt bald zu den ersten Geigen zu gehören, spielt er privat eben nur die zweite Trompete.

Der Job lässt es einfach nicht anders zu. Bis vor drei Monaten hat Rieck daran mitgewirkt, einen der aufsehenerregendsten Industrie-Deals der letzten Jahre zum Erfolg zu führen: die Übernahme der Energiesparten von Alstom durch GE für 9,5 Milliarden Euro. Im September 2015 hat die EU-Kommission die Übernahme genehmigt. Anfang November war das Closing. Als die Absicht der Amerikaner bekannt wurde, hatte Markus Rieck gerade das Offshore-Geschäft von Alstom etabliert, war Geschäftsführer der Alstom Renewable Germany GmbH und hatte nach dem Hauptsitz in Berlin die wichtige Niederlassung in Hamburg eröffnet: „Als Newcomer war es zwingend, in der europäischen Windhauptstadt Präsenz zu zeigen“, sagt der 44-jährige.

Auch unter GE-Flagge leitet Rieck weiter das Deutschland-Geschäft im Bereich

Erneuerbare Energien, zeichnet jetzt aber auch verantwortlich für sämtliche Vertriebsaktivitäten, das Marketing und die Regierungsbeziehungen im Bereich Offshore weltweit. Wer hätte das gedacht, damals, als Markus nach dem Abitur in Geesthacht (Schleswig-Holstein) das Reisefieber packte, er bei der Reederei Hamburg-Süd anheuerte, um an Bord dicker Pötte eine Ausbildung zum Schiffsmechaniker zu machen. „In Sachen Seefahrt gab es keine familiäre Vorbelastung“, erzählt Rieck. Er wollte einfach die Welt kennenlernen. Auf Kühlschiffen fährt er monatelang über die Weltmeere – und bekommt nicht genug. Es schließt sich ein Studium zum Schiffingenieur an. In Flensburg holt er sich das große Ingenieurspatent und ist fortan auf LNG-Tankern auf großer Fahrt. „Die waren Dampfturbinen-getrieben, vermutlich hat das mein Interesse für die Kraftwerkstechnik geweckt.“ Zum Abschluss gab es noch einen Ausflug in das glamourösere Kreuzfahrtgeschäft. Für Hapag-Lloyd fährt Rieck als Erster Ingenieur auf der MS Europa. Doch die Zeit zwischen Galadiner und Maschinenraum währt nur zwei Jahre. Rieck entscheidet sich schließlich doch für eine Karriere an Land, wechselt die weiße

Foto: GE Renewable



Foto: GE Renewable

„DA BRAUCHT  
MAN MEHR  
ALS EINE  
GUTE  
TECHNISCHE  
LÖSUNG“

Traumschiff-Uniform gegen den Business-Anzug und geht erstmals zu Alstom, damals in die Schweiz. Jetzt kommen die Kraftwerke ins Spiel.

### Vom Traumschiff in die Industrie

Ein Job am Schreibtisch inmitten der Alpen war das jedoch nicht. „Ich habe in der ganzen Welt thermische Kraftwerke gebaut.“ Über mehrere Monate leitet er Projekte in Thailand, Kanada, Kolumbien, Indien oder Japan, bis die Anlagen an den Kunden übergeben werden. Aus dem Seefahrer ist zwar eine Landratte geworden, aber unterwegs war er trotzdem immer. Der Drang, die Welt zu bereisen, das sei der rote Faden in seiner Biografie, sagt Rieck. Grenzen überschreiten – nicht nur geografisch, auch fachlich. So fällt ihm zunehmend die Grenze zwischen Ingenieuren und Kaufleuten auf. Er spürt, dass er zum Mittler zwischen diesen Welten werden könnte und sattelt 2004 ein BWL-Studium in Bern oben drauf. „Das hat mir Alstom in Vollzeit ermöglicht“, sagt er noch heute dankbar. Doch kaum hat er den Abschluss in der Tasche, gerät Alstoms Kraftwerksgeschäft in eine Krise.

Rieck nutzt die Chance, in seine Geburtsstadt Hamburg zurückzukehren: „Aus den Hamburger Elektrizitätswerken war gerade Vattenfall geworden, und die suchten einen Leiter Kraftwerkstechnik.“ Rieck leitet ein Team aus 35 Ingenieuren, die als Profit-Center neue Kraftwerkskonzepte entwickeln.

Doch bei Alstom hat man ihn nicht vergessen. Drei Jahre später klingelt das Telefon, weil man Rieck als Vertriebsverantwortlichen für das Deutschland-Geschäft haben will. Jetzt endlich kann der gelernte Ingenieur seine kommerziellen Talente beweisen. „Da braucht man mehr als eine gute technische Lösung, man muss ja erstmal ins Gespräch kommen, um sich danach auch in mehrere hundert Seiten starken Verträgen nicht zu verlieren“, fasst Rieck seinen Job zusammen. Das letzte große thermische Kraftwerk, das er für Alstom verkauft hat, ein 450-Megawatt-Gaskraftwerk, wird gerade in Köln fertiggestellt. „Aber damals zeigte sich schon: Die konventionellen Technologien verkauften sich zunehmend schlechter. Die Nachfrage nach modernen Kohle- und Gastechnologien in Europa ging stark zurück“, erinnert sich Rieck. Damals legt er den strategi-

schen Schalter um: „Wir haben auf Erneuerbare gesetzt – Onshore-, Offshore-Wind und Wasserkraft.“

### Strategischen Schalter umgelegt

Zu GE passt dieser Geschäftsbereich perfekt. Die neuen Eigentümer haben im Onshore-Bereich über zehn Prozent Weltmarktanteil. Bei Offshore aber sind die Europäer stärker. Der erste große Windkraft-Auftrag für GE in Deutschland ist die Errichtung eines Offshore-Windparks in der Nordsee. Im DolWin-Cluster nordwestlich von Borkum entsteht bis 2018 der 400-Megawatt-Park „Mercur“ mit GE-Windrädern vom Typ „Haliade 150-6MW“. „Eine dreistellige Millionen-Euro-Order“, freut sich Markus Rieck.

Zur Errichtung kommt ein langjähriger Wartungsvertrag. „Das ist es, was das riesige Potenzial für Norddeutschland ausmacht“, betont der Manager: „Neben den Anlagen sind es doch vor allem Wartung und Betrieb, die zu 80 Prozent als Wertschöpfung hier an der Küste bleiben.“ Die Debatten über die Wettbewerbsfähigkeit der Windkraft in und aus Deutschland beobachtet er entspannt: „Ich bin positiv“, sagt Rieck. Er baut derzeit Teams in Asien und den USA auf („China, Japan und Korea sind kommende Märkte.“) – vor der amerikanischen Ostküste wird derzeit der erste Offshore-Windpark der USA gebaut.

Auch der jüngste Klimagipfel in Paris habe gute Signale gegeben. „Hier muss keinem angst und bange werden. Wir haben noch auf Jahrzehnte Ausbaupotenzial“, prophezeit ein – nach eigenen Worten – „totaler Marktverfechter“. Man müsse die Kosten runterfahren, dann gäbe es auch kein Problem mit dem geplanten Ausschreibungsmodell in Deutschland. „Wir haben weltweit auf über 50 Märkten an Versteigerungen

teilgenommen und gute Erfahrungen gemacht“, berichtet Rieck. Er habe eher Probleme mit alimentierten Märkten: „Die sind unkalkulierbarer, weil mit Regierungswechseln oft auch energiepolitisch umgesteuert wird.“

Er muss es wissen, bei einem Job, der ihn zu zwei Dritteln des Jahres auf Reisen rund um den Globus sein lässt. Insgesamt 60 Mitarbeiter steuert er, meist per Handy, Videokonferenz und Mail. „Ich brauche dafür Leute, die ihren Job verantwortlich machen“, sagt Rieck, der sich als Chef in einer beratenden, diskutierenden Rolle sieht. Er nennt das „partizipative Führung“. Dafür müsse er, bei aller Virtualität, natürlich auch persönlich erlebbar bleiben – und deshalb ist er öfter woanders als zuhause.

### „Delegieren und vertrauen“

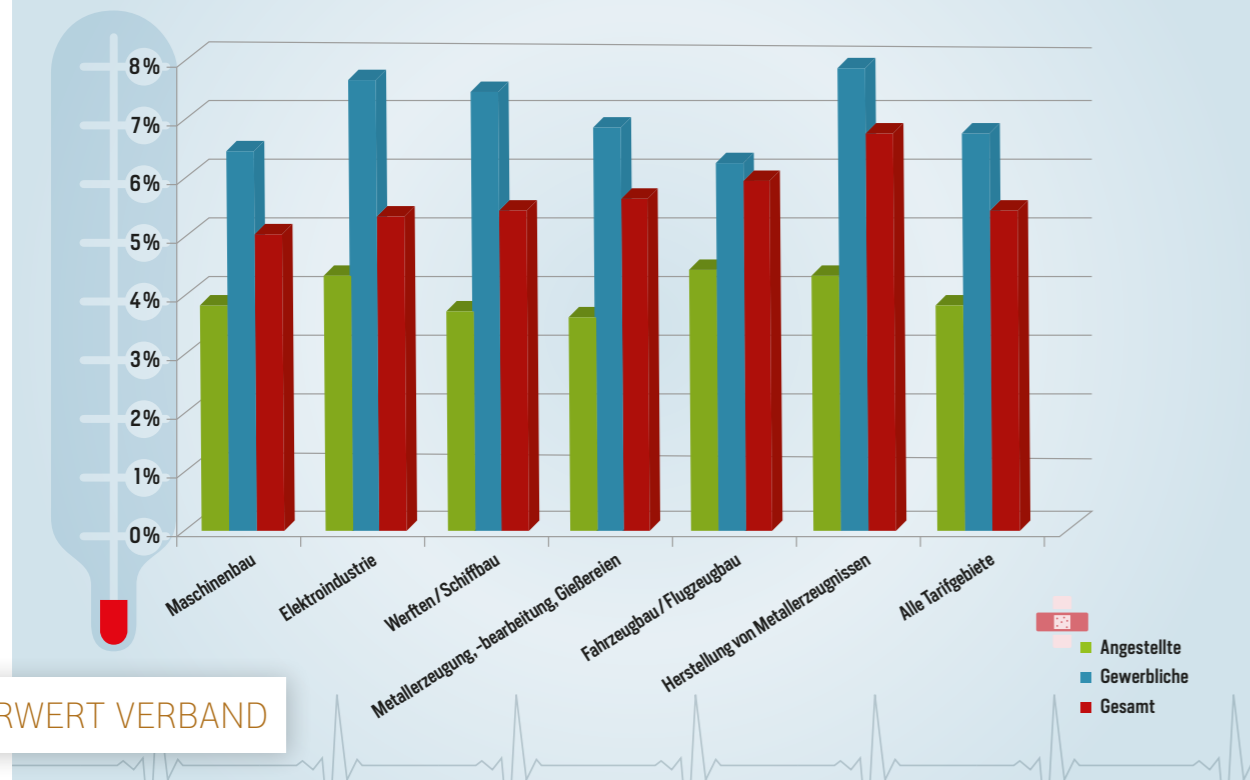
„Die Familie kommt eindeutig zu kurz“, gesteht der Vater von zwei Kindern (8 und 5). Um den Spagat doch einigermaßen zu schaffen, gibt es eine feste Regel: „Das Wochenende ist heilig.“ Da drückt Markus Rieck am Smartphone den Ausknopf und macht Ausflüge mit Frau und Kindern. Nicht selten schauen Sohn und Tochter dann aus dem Autofenster, sehen Windräder neben der Straße und sagen: „Die hat Papa gebaut“. Das stimme zwar nicht immer, schmunzelt Rieck, aber ihm gefalle es, dass sich die Kinder unter seinem Beruf etwas vorstellen können. „Und in der Schule können sie erzählen, dass Papa hilft, das Klima zu verbessern.“

Heute hat Markus Rieck erst einmal das Familienklima verbessert. Den persönlichen „Termin beim Chef“ mit „Standpunkte“ musste er nämlich absagen und um ein Interview am Telefon bitten. Seine ebenfalls berufstätige Frau war geschäftlich unterwegs und Rieck hat sich um die Kinder gekümmert. Dafür hatte der Autor jedes Verständnis. PH

„HIER MUSS  
KEINEM  
ANGST UND  
BANGE  
WERDEN.“



## MEHRWERT VERBAND



Besonders hohe Krankenstände gibt es bei der Herstellung von Metallerzeugnissen und in Gießereien, was auch auf den hohen Anteil gewerblicher Mitarbeiter zurückzuführen ist.

Folge 43: Krankenstandstatistik

# Ist Ihr Krankenstand zu hoch?

Krankheitsbedingte Fehlzeiten kosten die NORDMETALL-Mitgliedsbetriebe viel Geld: Lohnfortzahlung, Mehrarbeit der gesunden Kollegen, Zukauf externer Kapazitäten, Beeinträchtigung von Abläufen, Qualität und Betriebsklima.

Viele Personaler stellen sich die Frage: „Wie hoch ist der Krankenstand in unserem Unternehmen? Und: Ist das viel? Wie hoch ist er in vergleichbaren Betrieben?“ NORDMETALL schafft Klarheit und erstellt schon seit vielen Jahren spezielle Krankenstatistiken. Im vergangenen Jahr wurde die Auswertung komplett überarbeitet und der Mitgliederservice verbessert: Jetzt lässt sich die Umfrage auch online ausfüllen und anschließend ausdrucken ([www.nordmetall.de/krankenstandserhebung](http://www.nordmetall.de/krankenstandserhebung)) – faxen ist nicht mehr nötig.

Sobald die aktuellen Auswertungen vorliegen, erhalten alle teilnehmenden Betriebe die Daten komfortabel per E-Mail zugesandt. Außerdem können die Ergebnisse von der NORDMETALL-Homepage heruntergeladen werden. Damit sich die Mitgliedsunternehmen besser vergleichen können, erfolgt die monatliche Auswertung nicht nur nach Region und Branche, sondern neu-

erdings auch nach Betriebsgröße. Trotz ERA werden die Zahlen auch noch nach Arbeiter und Angestellte aufgefächert, da sich deren Krankenstände signifikant unterscheiden.

Die NORDMETALL-Statistik umfasst die für Betriebe wichtigen Kurzeiterkrankungen von ein bis zwei Tagen Dauer, die von den Krankenkassen nicht erfasst werden. Somit wird eine wichtige Lücke in der Krankenstatistik geschlossen. Der Detaillierungsgrad der Verbandserhebung ist so gut, dass sogar die zeitlich-räumliche Ausbreitung von Grippewellen über die fünf norddeutschen Bundesländer nachvollzogen werden kann. **BS**

### Kontakt:

Weitere Informationen erhalten Sie bei

Dr. Armin Bossemeyer  
Wirtschaft und Statistik  
Tel.: 040/6378-4262  
[bossemeyer@nordmetall.de](mailto:bossemeyer@nordmetall.de)



## KONTAKT ZU NORDMETALL

Ihr 24-Stunden-Verbandsservice:

**[www.nordmetall.de](http://www.nordmetall.de)**

Hier finden Sie aktuelle Nachrichten Ihres Arbeitgeberverbandes und im Mitgliederbereich viele hilfreiche Informationen und Unterlagen für Ihre tägliche Arbeit.



### Hauptgeschäftsstelle

Kapstadtring 10  
22297 Hamburg  
Tel.: 0 40 / 63 78 - 42 00  
Fax: 0 40 / 63 78 - 42 48  
E-Mail: [kontakt@nordmetall.de](mailto:kontakt@nordmetall.de)

### Geschäftsstelle Bremen

Schillerstraße 10  
28195 Bremen  
Tel.: 04 21 / 3 68 02 - 0  
Fax: 04 21 / 3 68 02 - 49

### Geschäftsstelle Bremerhaven

c/o Arbeitgeberverband Bremerhaven  
Hohenstaufenstraße 33  
27570 Bremerhaven  
Tel.: 04 71 / 2 60 31  
Fax: 04 71 / 2 50 68

### Geschäftsstelle Cuxhaven

c/o Unternehmensverband Cuxhaven  
Elbe-Weser-Dreieck e.V.  
Hamburg-Amerika-Straße 5  
27472 Cuxhaven  
Tel.: 0 47 21 / 3 80 54  
Fax: 0 47 21 / 5 26 29

### Geschäftsstelle Emden

c/o Arbeitgeberverband für Ostfriesland und Papenburg e. V.  
Zwischen beiden Bleichen 7  
26721 Emden  
Tel.: 0 49 21 / 39 71 - 0  
Fax: 0 49 21 / 2 45 09

### Geschäftsstelle Kiel

Lindenallee 16  
24105 Kiel  
Tel.: 04 31 / 3 39 36 10  
Fax: 04 31 / 3 39 36 19

### Geschäftsstelle Neubrandenburg

Feldstraße 2  
17033 Neubrandenburg  
Tel.: 03 95 / 56 03 5 - 0  
Fax: 03 95 / 56 03 5 - 99

### Geschäftsstelle Oldenburg

c/o Arbeitgeberverband Oldenburg e.V.  
Bahnhofstraße 14  
26122 Oldenburg  
Tel.: 04 41 / 2 10 27 - 0  
Fax: 04 41 / 2 10 27 - 99

### Geschäftsstelle Rostock

Platz der Freundschaft 1  
18059 Rostock  
Tel.: 03 81 / 44 21 12  
03 81 / 44 82 18/-19  
Fax: 03 81 / 4 00 04 23

### Geschäftsstelle Schwerin

Graf-Schack-Allee 10  
19053 Schwerin  
Tel.: 03 85 / 63 56 - 2 00  
Fax: 03 85 / 63 56 - 2 51

### Geschäftsstelle Wilhelmshaven

c/o Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband Jade e.V.  
Virchowstraße 21  
26382 Wilhelmshaven  
Tel.: 0 44 21 / 1 39 39 - 0  
Fax: 0 44 21 / 1 39 39 - 19

### Hat sich Ihre Adresse geändert?

Dann faxen Sie uns bitte diese Seite ausgefüllt an: 040/6378-4234 oder schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihrer neuen Anschrift an: [garber@nordmetall.de](mailto:garber@nordmetall.de).

Name \_\_\_\_\_

Alte Adresse: \_\_\_\_\_

Neue Adresse: \_\_\_\_\_

Neue PLZ: \_\_\_\_\_

Neuer Ort: \_\_\_\_\_

## IMPRESSUM

### Standpunkte

Das Magazin von NORDMETALL e.V., dem M+E-Arbeitgeberverband für Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, das nordwestliche Niedersachsen und Schleswig-Holstein.



Herausgeber:

**NORDMETALL**

Haus der Wirtschaft  
Kapstadtring 10  
22297 Hamburg  
[www.nordmetall.de](http://www.nordmetall.de)

Verantwortlich im Sinne des

Presserechts:

Dr. Nico Fickinger,  
Hauptgeschäftsführer

Chefredakteur:

Peter Haas (PH)  
Tel.: 040/6378 - 4231  
E-Mail: [haas@nordmetall.de](mailto:haas@nordmetall.de)

Redaktion:

Daniel Jakubowski (DJ)  
Tel.: 040/6378 - 4258  
E-Mail: [jakubowski@nordmetall.de](mailto:jakubowski@nordmetall.de)

Sybille Neumann (SN)

Tel.: 040/6378 - 4232  
E-Mail: [neumann@nordmetall.de](mailto:neumann@nordmetall.de)

Autoren: Dr. Armin Bossemeyer,  
Clemens von Frentz, Thomas Lambusch

Art-Direktorin:

Birthe Meyer  
Tel.: 040/6378 - 4822  
E-Mail: [meyer@iwnordmedien.de](mailto:meyer@iwnordmedien.de)

Produktion:

**i.w.nord.medien** KOMMUNIKATION  
FÜR DIE WIRTSCHAFT.  
[www.iwnordmedien.de](http://www.iwnordmedien.de)

Druck:

CaHo Druckereibetriebsges. mbH

33. Jahrgang

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezug: Kostenfrei für Mitgliedsunternehmen von NORDMETALL und Sonderempfänger in Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Medien.

Das Magazin und alle in ihm veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck und Verbreitung des Inhalts nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Chefredaktion, mit Quellenangabe und Zusendung eines Beleges an die Redaktion. Vervielfältigungen von Teilen dieses Magazins sind für den innerbetrieblichen Gebrauch der Mitgliedsunternehmen gestattet. Die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die Ansicht des Herausgebers oder der gesamten Redaktion wieder.

Titelfoto: Christian Augustin

## Wenn Metall menschtelt ...

Fast auf den Tag genau vor neun Jahren habe ich mein Büro im Hamburger Haus der Wirtschaft erstmals betreten. Die „Standpunkte“ waren damals noch ein 8-seitiger Newsletter im Schwarz-Weiß-Druck. Seitdem ist eine Menge passiert, nicht nur mit diesem Verbandsmagazin. Auch wenn Silvester und damit die Zeit der Rückblicke vorbei ist – erlauben Sie mir einen ganz persönlichen. Aus gegebenem Anlass.

Zu meinen schönsten Erinnerungen als „Standpunkte“-Macher gehören die Begegnungen mit Führungskräften aus unseren Mitgliedsunternehmen für unsere Portraitserie „Termin beim Chef“: Mit Stefan Dräger selbstgemosteten Apfelsaft trinken, vom Bremer Mercedes-Chef „Management by Kinderspielzeug“ lernen oder wie in dieser Ausgabe staunen, dass ein Windkraft-Manager mal in weißer Kluft auf einem Traumschiff gedient hat. 33 Persönlichkeiten – Unternehmern und Managern – durfte ich auf diese Weise näher rücken und ihnen auch mal unbekannte Facetten ihrer Vita entlocken. Sie alle haben unserer Industrie ein Gesicht gegeben und den Menschen hinter der Funktion offenbart. Genauso gern denke ich an Nikolaj zurück, einen der ersten Teilnehmer unseres Förderprogramms „Nordchance“, über den wir berichtet haben. Als Aussiedlerkind hatte er nach einem bescheidenen Schulabschluss wenig Perspektiven. Doch sein unbedingter Wille und die Unterstützung durch „Nordchance“ haben ihn zu einem der besten Azubis der Firma Still, mittlerweile zu einem geschätzten Facharbeiter und nicht zuletzt einem glücklichen Familienvater gemacht. Als er unserem früheren Präsidenten Ingo Kramer zu dessen 60. Geburtstag persönlich gratulierte und für die Idee zum „Nordchance“-Programm dankte, hatte ich eine Gänsehaut.

Es sind die Menschen, die unser aller Arbeit bereichern. Unsere Mitglieder, unsere Ehrenamtsträger, die Kollegen. Und, ja, zugegeben, auch unsere Sozialpartner. So werden mir tatsächlich die Abschiedsworte des IG-Metall-Bezirksleiters Meinhard Geiken besonders im Gedächtnis bleiben. An seinen Truppen habe ich mich hier zwar jahrelang abgearbeitet. Doch nach dem letzten Martinsgansessen drehte ausgerechnet er sich auf dem Absatz noch einmal um und rief mir zu: „Ich hab’ Sie immer gern gelesen.“ Okay, es kann nicht alles klappen ... ;-)



Dieses war meine letzte Kolumne als „Standpunkte“-Chefredakteur und NORD-METALL-Sprecher. Ich danke für Ihr Interesse, Ihr Feedback und für neun wunderbare Jahre „Action“ für das Herz der Wirtschaft. Der Nordwind weht mich nun in andere Gefilde. Ihnen allen Mast- und Schotbruch – und tschüß!



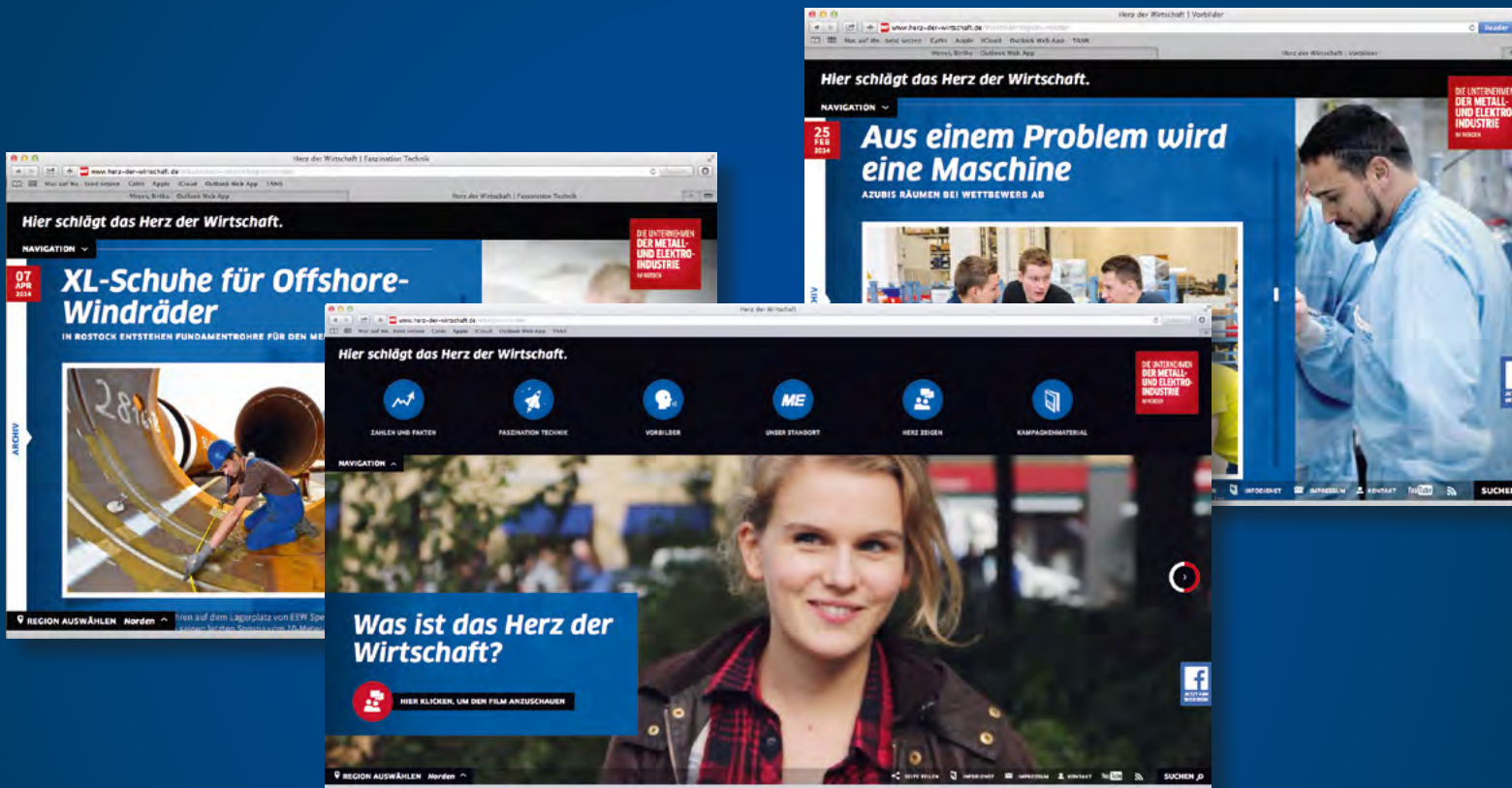
### Ich lese „Standpunkte“, weil ...

„... das Magazin einen guten Überblick über die Lage und die Themen der für Hamburg so wichtigen Metall- und Elektroindustrie gibt und viele Persönlichkeiten und potentielle Gesprächspartner vorstellt.“

Sabine Rossbach, Direktorin des NDR-Landesfunkhauses Hamburg

Postvertriebsstück  
C 5003  
Gebühr bezahlt  
CaHo Druckerei  
Rondenberg 8  
22525 Hamburg

# Klick Dich ins Herz der Wirtschaft



Erfolgreiche Unternehmen, vorbildliche Mitarbeiter und spektakuläre Technologien: Das ist die Metall- und Elektroindustrie im Norden. Herz-der-wirtschaft.de zeigt, wie M+E unser Land zur dynamischsten Volkswirtschaft Europas macht.

[www.herz-der-wirtschaft.de/norden](http://www.herz-der-wirtschaft.de/norden)

**DIE UNTERNEHMEN  
DER METALL-  
UND ELEKTRO-  
INDUSTRIE**  
IM NORDEN